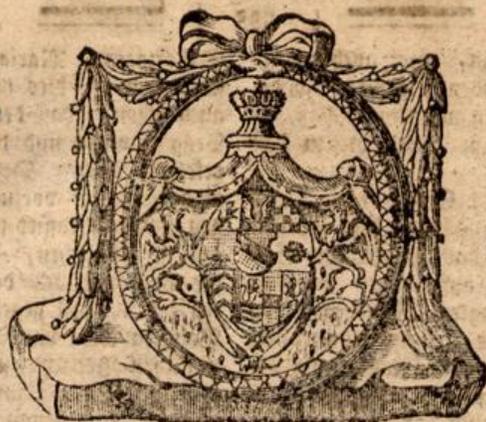


Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1785

21.10.1785 (Nr. 126)



Mit Hochfürstl. Markgräflich . Badischem gnädigstem Privilegio.

Görlitz, vom 13 Sept.

Vor 14 Tagen kommt ein Mann hier an, eine kleine kugelrunde Figur, mit einem platten rothen Gesicht, aus dem die Gutmüthigkeit selbst zu lachen scheint. Er trägt sein eignes Haar und einen dunkelbraunen mit goldnen Rundschnüren besetzten Rock, vom Kinn bis unter den vollen Bauch zugeknüpft. So hab' ich ihn selbst gesehen, den künstlichen Mann und nun hören sie seine Kunst. Er logirt sich im blauen Löwen ein und erkundigt sich daselbst sehr genau nach den Umständen des Hrn. S. . . , eines wohlhabenden Krämers. Endlich geht er selbst zu ihm und überbringt einen Brief an dessen Frau von ihrem Sohn erster Ehe, der in die Welt gegangen ist und vor 15 Jahren zum letzten mahl aus Zerbst geschrieben hat. Nach vielen Fragen und Antworten sagt der Fremde: ihr Sohn lebe noch, er habe in Indien eine genaue Freundschaft mit ihm aufgerichtet und da er nach Deutschland gegangen, einen Brief an seine Mutter von ihm erhalten, den er ihr selbst übergeben solle, wenn sie noch am Leben wäre. Ferner sagt er: ihr Sohn sey glücklich gewesen, habe ein Vermögen von 60000 Rthlr. erworben und schicke seiner lieben Mutter zum Beweis seiner kindlichen Liebe einstweilen ein kleines Geschenk von 500 Stück Ducaten, dem er selbst in Person nachfolgen würde. Dieses alles wußte der geschickte Mann mit so viel Zweydeutigkeiten zu durchweben, daß die guten Leute endlich in ihn drangen, sich selbst für ihren Sohn zu erklären. Die Freude der Familie war nun ohne Grenzen; obgleich die Mutter unter andern Bedenklichkeiten auch die hatte, daß der wieder geändne Sohn kleiner von Statur sey, als der verlorne.

Allein der Indiensfahrer stellte sie damit zufrieden, daß er sagte: zu Schiffe kriecht man ein; und nach Väs fen und Attestaten vergaßen sie zu fragen. Die 500 Dulaten befanden sich nebst einer Stange Gold, Perlen und andern orientalischen Kostbarkeiten bey seinen übrigen Sachen und wurden täglich mit der Breslauer Post erwartet: blieben aber zur großen Verwundrung des Herrn Sohns und der Eltern aus. Da ihnen nun die Sache verdächtig zu werden anfing, suchte er ihre Leichtgläubigkeit auf einen andern Gegenstand zu lenken. Er brachte einige Wechselbriefe zum Vorschein, welche in Herrenhuth zahlbar gemacht werden sollten. Diewegwegen wurde eine Fuhre dahin veranstaltet und der Vater mit der ältesten Tochter begleiteten den vermeinten Sohn unter den Segenswünschen der Mutter und übrigen Geschwister. Zu Herrenhuth befand sich aber der Kaufmann nicht, der die Gelder auszahlen sollte. Nun gab er vor, er müsse in Zittau seyn. Auch dahin wurde gefahren. Unterwegs hat der Sohn den Vater um 5 Rthlr. Münze, wofür er ihm hernach einen Louisd'or geben wollte und schlug vor, ehe sie nach Zittau führen, erst nach Rumburg zu gehen, wo eben Jahrmart sey. Dieses geschah: man schmauschte brav auf die Hoffnung der ostindischen Schätze los und des Abends, da man mit einer Streu vorlieb nehmen mußte, hat sich der Herr Sohn noch des Vaters Geldbeutel und Uhr zur Verwahrung aus, die aber glücklicher Weise die Tochter schon in Sicherheit gebracht hatte. Des Morgens war der Vogel ausgeflogen und der betrogne Vater mußte die Zechen bezahlen. Ob die Neigung, ohne Mühe reich zu werden, welche die Auswanderungen, die Lottos und an,

dre schädliche Glücksspiele unterhält, hier auch mitgewirkt habe, will ich nicht entscheiden: genug, daß die Geschichte vor ähnlichen Betrügern warnt und daß ihre Bekanntmachung vielleicht dazu hilft, diesem das Handwerk zu legen.

Petersburg, vom 17 Sept.

Ihre Majestät, die Kayserinn, haben dem Fürsten Potemkin die Oberdirection über das sämtliche Seewesen auf dem schwarzen Meer aufgetragen und ihn zu dem Ende zum Admiral gesagten Meers ernannt, in welcher Eigenschaft er von der hiesigen Admiralität unabhängig ist, und, ausser seiner der Monarchinn abzulegenden unmittelbaren Rechenschaft, von Zeit zu Zeit dem Generaladmiral, nemlich Sr. Kayserl. Hoheit, dem Großfürsten Paul, Bericht abzustatten hat. Die zur Vermehrung der Marine auf dem schwarzen Meer und zu den in der Krimm zu errichtenden Fabriken bestimmte Summe soll auf 5 bis 6 Millionen Rubeln betragen. Da nunmehr die russischen Erzeugnisse in den Römisch. Kayserl. Staaten von der ehemaligen Abgabe von 20 bis 25 pro Cent befreit sind, so dürfte der zwischen dem Wiener und dem hiesigen Hof auf dem Tapet befindliche Handelsvertrag nächstens unterzeichnet werden. Man sieht izt eine umständliche Beschreibung der Krimm, welche den Adjunkt, Herrn Habizel, zum Verfasser hat.

Temeswar, vom 21 Sept.

Nun ist auch der zweyte Transport der Monturen für die Kosaken, die schon so lange erwartet werden, angelangt. Dieser besteht aus einigen tausend Hemden mit weissen Ermeln, wie dergleichen die gemeinen Krieger tragen; aus braunrothen, oben sehr weiten, unten aber zugespitzten Beinkleidern oder Hosen nach türkischer Art, aus grünen Kamisolen mit kurzen Ermeln und aus polnischen Mützen mit Federbüschen. Auch ist schon die Bedeckung in Bereitschaft, um diese Antömnlinge nach ihrem Bestimmungsorte zu begleiten. Das sind nun die Vorbereitungen und dannoch wollen einige zweifeln, ob diese Kosaken jemals nach hiesiger Gegend kommen werden.

Rom, vom 22 Sept.

Um dem Uebel der vielen Räuber und Mörder, mit welchen Rom geplagt ist, zu steuern, hat der neue Cardinal Staatssekretarius ein Circularschreiben an alle Prinzen, Cardinäle und Prälaten, welche das Menschengeschlecht verderbende Recht von Freystätten besitzen, ergehen lassen, in welchem er dieselbe ermahnt, zum Besten der menschlichen Gesellschaft, der Stadt, der Ruhe und zu ihrer eignen Ehre freiwillig sich dieses Rechts zu begeben; allein man zweifelt dennoch an ihrem freywilligen Ja.

Wien, vom 8. Oct.

Der Großherzog und die Großherzoginn samt der

Erzherzoginn Maria Theresia von Toskana werden schon den 17. Dies hier erwartet. Man behauptet auch schon, daß der Prinz Anton von Sachsen nach Prag kommen und daselbst die priesterliche Einsegnung erfolgen solle. Der bekannte Barriertreatat soll nun in den wieder vorzunehmenden Pariser Unterhandlungen förmlich cassirt und annullirt werden. Merkwürdig ist inzwischen, daß man den Fuhrleuten, welche die Pontons nach den Niederlanden transportiren sollten, den Trost gegeben, daß man auf sie bey nach Böhmen etwa bald nöthigen Artillerietransporten vorzüglich Bedacht zu nehmen wissen werde. Die Anwesenheit Sr. Kurfürstl. Durchlaucht von Köln hat wichtige Familienangelegenheiten zum Grund und nach geendigter Streitsache mit der Republik werden wohl die Hindernisse alle verschwinden, die sich dem Familienbund der beyden Europäischen Kayserhöfe seit 3 Jahren entgegen gesetzt haben.

Als Sr. Majestät, der Kayser, in Begleitung des Kurfürsten von Köln, Erzherzogs Maximilian Kurfürstl. Durchl. am Mittwoch, den 5ten dieses, im Nationalhoftheater erschienen, wurden Sie mit lautem Jubel des Publikums empfangen, welches Sr. Kayserl. Königl. Majestät und Dero Durchl. Bruder aufs gnädigste bewiederten. Am 6ten machten der päbstl. Herr Nunizius und die hier anwesenden Herren Botschafter um 1 Uhr Mittags, als bey Sr. Kurfürstl. Durchlaucht, in Höchstlers Wohnung in der Hofburg, jeder insbesondre, nach vorläufiger Anmeldung eines K. K. Kämmerers, ihre Aufwartung. Um halb 2 Uhr erschienen Sr. Majestät, der Kayser, mit Sr. Kurfürstl. Durchl. und des Erzherzogs Franz Königl. Hoheit in dem großen Saalzimmer auf des Kayser's Majestät Wohnseite, allwo der gesammte hiesige Adel beyderley Geschlechts, wie auch die obgesagten Herren Botschafter und alle übrige auswärtige Minister an hiesigem Kayserl. Königl. Hofe, versammelt waren und dem Durchl. Kurfürsten, Erzherzogs Maximilian, aufzuwarten, die Ehre genossen. Am nemlichen Tage, des Abends, beehrte Sr. Majestät, der Kayser, Sr. Kurfürstl. Durchl. und des Erzherzogs Franz Königl. Hoheit das vom Herrn Stuver im Prater gegebne Freudenwerk mit Ihrer Gegenwart. Ebenfalls fand sich daselbst eine zahlreiche Menge des hiesigen Publikums ein. Höchstgedacht Sr. Kurfürstl. Durchl. werden am 15ten dieses, als am heil Theresienfeste, zum Andenken der großen Maria Theresia, das Hochamt in Pontificalibus und in Besinn aller hier befindlichen Ritter des Theresienordens halten. Wir schmeicheln uns, Sr. Kurfürstl. Durchl. von Trier hier bey uns diesen Winter zu sehen. Auch will sich aber-

maß das Gerücht und zwar mit noch mehrer Zuverlässigkeit verbreiten, als wenn in kurzer Zeit eine außerordentliche Botschaft von Rom in einer der wichtigsten Kirchen-Angelegenheiten alhier sich einfinden und eben dazu die Gegenwart der Kurfürsten von Trier und Köln ausgewählt seyn würde. Was die Forderungen der Republik Holland betrifft, so hat es das Ansehen, der Friede sey demalen, ob er gleich noch nicht öffentlich bekannt gemacht worden, so gut, als völlig berichtet. So viel ist sicher, daß an die Regimenter in den Niederlanden bereits der Befehl zu ihrem Rückmarsche über Eger gefertigt worden. Der bevorstehende Winter wird aus manchen Ursachen sehr merkwürdig werden.

Paris, vom 9 Oct.

Unser Erkennen war nicht geringe, als wir aus den holländischen Blättern ersahen, daß unser Hof sich anheischig gemacht habe, fast die Hälfte von der dem Kaiser zugesagten Summe herzugeben, bloß um den Vergleich zwischen dem Erzhaufe Oesterreich und der Republik Holland zu beschleunigen. Es war zwar offenbar, daß unser Cabinet alles anwendete, um eine Uneinigkeit, welche ganz Europa in Verwirrung hätte setzen können, bezulegen; allein, das wußten wir nicht, daß es den Frieden mit barem Geld erkaufen würde. Man sollte fast glauben, daß hierin eine heimliche Uebereinkunft verborgen liege.

Wien, vom 10 Oct.

Gegen das Ende des vorigen Monats kam der kaiserliche Gärtner Boos, welcher den Herrn Professor Märter auf seiner Reise nach Nordamerika begleitete, mit einem Transport von mehr als 1000 Pflanzen an, die in Nordamerika und vorzüglich auf den Bahamischen Inseln gesammelt und lebendig nach Oesterreich überbracht wurden. Sie sind in den kaiserl. botanischen Garten zu Schönbrunn übersezt und wachsen alle vortreflich gut fort, wodurch dieser kaiserl. Garten, der an Reichthum und Seltenheit der Pflanzen ohnedis alle andre in Europa übertrifft, einen heerlichen Zuwachs erhielt. Unter dieser Anzahl sind nebst mehreren ganz neuen Pflanzen, auch die meisten Nordamerikanischen Gewächse befindlich, die in unserm Klima in freyer Luft gedeihen; unter andern auch die Ilex Cassine deren Blätter statt des ostindischen Thees in ganz Carolina unter dem Namen Cassine-Thee häufig getrunken werden. Ausser den Pflanzen kamen auch mehrere lebendige Vögel und vierfüßige Thiere mit; unter den ersten zeichnete sich Loxia Cardinalis, der Cardinal-Vogel und Anas Sponsa aus, und unter den letztern verdienen der Wasch-Bär, ursus lotor, diebeutel-Ratte, lateinisch Didalphis, zwey Affen,

Sinla Diana und Sabrea, dann einige bunte amerikanische Eichhörnchen vorzüglich bemerkt zu werden. Herr Prose, der Märter ist nun nach Cap Francois gesegelt, wo ihn zwey andre kaiserliche Gärtner erwarten und von dort aus wird er die herum liegenden Inseln besuchen. Im Jahr 1787. wurden zu Wien gezählt an Handelsleuten, Banquieren, Künstlern, Fabricanten, Professionisten, Krämern, 12600 Herren. Untergeordnete Arbeiter und Lehrlinge 50400. Der sämtliche Gewerbsstand erhielt also zu Wien 63000 Seelen. Unter diesen waren die vorzüglichsten: Buchhändler 20; Buchdrucker 15; Buchbinder 61; Bierschenter 260; Kaffeesieder 62; (in der Stadt 28, in den Vorstädten 34.) Fischverkäufer 32; Fleischer 66; Küchengärtner 140; Großhändler 30; Handelsleute mit Seiden-Wollen-Galanterien und Specereywaaren 338; Kutschen 678, (nämlich Güterfuhrleute 16; Landutschen 46; Nachzügler 4;) Leinwandhändler 31; Perquiers 193; Schneider 2472; Schuhmacher 2980; Sänften 75; Dichter (Schreiner) 1540; Tracteurs 16; Uhrmacher 58; Weinschenken 320. Bäcker Herren und Meister ohne Einbegriff ihrer Untergeordneten 130.

Paris, vom 12 Oct.

Diesen Abend wird der Marschall von Richelieu in seinem 89 Jahr den König bey seiner Ankunft zu Fontainebleau empfangen; Er ist entschlossen die Stelle eines ersten Kammerjunkers während dem ganzen Octoberquartal zu versehen und höchstens, wenn der Hof wiederum nach Versailles zurück seyn wird, sich seines Sohns, des Herzogs von Fronzac als eines Assistenten zu bedienen.

Haag, vom 13. Oct.

Am vorgestrigen Abend fertigte der Königl. Französ. Botschafter, Marquis von Verac, einen Eilboten nach Versailles. Die bisherigen Besorgnisse wegen der Ratifikation der Friedenspräliminarien beginnen nun allgemach zu verschwinden. Zwar dauern die Widersezlichkeiten einiger Provinzen noch in einem fort; da sie aber zu gleicher Zeit erklären, daß es ihnen nicht um die Hemmung des Friedensschlusses zu thun sey, so werden von dieser Seite keine gar große Schwierigkeiten zu erwarten seyn. Zudem ist die Summe von $5\frac{1}{2}$ Million noch nicht so unermesslich, daß kein Mittel wäre, dieselbe aufzutreiben und das würde nicht das erste mal seyn, daß die Provinz Holland für die übrigen bezahlte. Dagegen geht die Uebergabe der Forts und anderer Plätze etwas mehr ans Herz, zumal, da zwar alle Provinzen an der Behauptung dieser Besitzungen gleiches Recht haben; Zeeland aber bey Abtretung der Festungen an der

Schelde das meiste einbüßt. Als etwas besonders verdient hier angemerkt zu werden, daß in den Friedenspräliminarien der Schiffahrt nach Ostindien, die der Kayser doch so ausdrücklich zu verlangen schien, mit keinem Wort gedacht wird; da aber unserm Staat nicht wenig daran gelegen ist, über diesen Punkt versichert zu seyn, so ist unsern Bottschastern zu Paris aufgetragen worden, deshalb die Gesinnungen des Königl. Bottschasters zu erforschen und diesen Punkt ja nicht aus den Augen zu verlieren, auch nichts zu schließen, ehe und bevor derselbe in einem besondern Artikel ganz deutlich bestimmt sey. Hierüber wird sich beyderseits einige Erklärungen geben müssen, die sich jedoch durch einiges Nachgeben von Seiten der Republik endigen werden. Indessen kann sich das Volk doch noch nicht von seiner ersten Empfindung erholen, welche ihm diese so unvermuthete Bedingungen verursachten, obsehon man ihm weiß machen will, daß wir noch wohlfeil davon gekommen sind und uns noch oben drauf zu einem so gewünschten Erfolg Glück wünschen müssen. Man will sogar sagen, der Kayser habe im Grund den Prozeß verlohren und wir bezahlten bloß die Unkosten: allein, Gott behüte jeden Privatmann und jeden Staat, daß er nicht 5 oder 6 solcher Prozesse gewinne: Briefen aus Utrecht zufolge, sind nun daselbst die Angelegenheiten, betreffend die Wahl und Ernennung der Bürgermeister, Schöppen und Rätthe, abgeglichen. Die berühmte Einrichtung vom Jahr 1674, welche verbessert werden sollte, bleibt in ihrem völligen Bestand. Vor wie nach werden die Aemter der Regierung auf vorgestellte Ernennung durch den Prinzen Staatthalter vergeben werden. Dies ist der Ausschlag der verschiednen in der vergessenen Versammlung der Staaten gesagter Provinz übergeben und geprüften Bittschriften. Die Musterung der Freywilligen, unter dem Simmbild: pro patria & Libertate: ist nicht vor sich gegangen. Wie man aus Friesland vernimmt, so ist der Prinz Statthalter am 6ten dieses, um 8 Uhr Abends, in dem Dorf Lemmer gelandet; am 7. aber Abends, in Leuwarden, der Hauptstadt Frieslands, zur Freude seiner Frau Gemahlinn K. Hoheit und Durchl. drey Kinder, angekommen. Der Ruffisch Kayserl. Minister, Herr von Kalitschew, hat neuerdings bey den Generalstaaten eine Denkschrift übergeben, um Ihren Hochmögenden von einigen Irrungen, betreffend die letzte Konvention zwischen dem König von Preußen und der Stadt Danzig, Nachricht zu geben und Ihre Hochmögende um ihre Verwendung bey dem König zum besten der Stadt Danzig zu ersuchen. Hierauf ist von Ihren Hochmögenden dieser Monarchinn Ihr Dank für solchen Beweis Ihres Zutrauens und Ihrer Freundschaft auf das lebhafteste bezeugt, ihre Verwendung

aber deswegen sehr höflich abgelehnt worden, um so mehr, da Ihre Hochmögende sich in dieser ganzen Sache für keine von beyden Parteyen erklärt hatten. Unsere Publicisten waren etwas zu voreilig, als sie sagten, die Antwort an Se. Königl. Preussis. Majestät sey beschloffen und in derselben würde die Vermittlung dieses Monarchen abgelehnt. Bisher ist davon noch kein Wort wahr. Diese Antwort dürfte auch sobald noch nicht erfolgen, indem sie verschiedne Schwierigkeiten in sich faßt.

Vermischte Nachrichten.

Herrn Probst Lüders zu Glücksburg dieser pünktliche und bekannte Wetterbeobachter gibt folgende Bitterung für die künftigen Monate muthmaßlich an: October mehr trocken als feucht und von gelinder Bitterung. Dieses wird fort dauern bis zum 24ten November; von da bis zum 5ten December Kälte, aber eher Schnee als Regen; vom 5ten December bis zum 10ten Januar Kälte mit Strenge. Vom 10ten Jan. bis zum 14ten Febr. 2 Theile strenge trockne Kälte, dann feuchtes Wetter. Vom 15ten Febr. bis den 20sten Merz veränderliches Wetter, das einen gütigern Frühling verspricht, als der vorjährige.

Auf dem Themsefluß dauern die Wasserdiebereyen noch immer fort; und auch zu Land ist in und um London vor den Straßenräubern keine Sicherheit mehr. Die meisten, welche gefangen werden, sind noch sehr junge Leute. Seit dem Jahr 1685 sind nicht weniger als 70tausend solche unglückliche Opfer der öffentlichen Gerechtigkeit in Criminalproceffen zum Tod verdammt worden. Siebt es in England keine Seehäden, die ausgebeßert werden müssen und Bergwerke, wüstes Land und andre Dinge, wo das Leben so vieler Tausenden noch für das gemeine Beste durch harte Arbeiten nützlich werden könnte?

Im Hollsteinischen besteht folgendes Gesetz: Es kann kein Mann zur Ehe eingeseget werden, als bis er durch ein gerichtliches Zeugnis beschreinet, daß er 12 Eichen gesetzt und das selbige schon zum drittenmal ausgeschlagen haben. Gewiß ein schönes Mittel Eichen, Ruß- und Maulbeerbäume, da wo Mangel, Grund und Platz vorhanden ist, nach und nach zu vielen hundert tausenden zu vermehren.

Wie fruchtbar es in London sey, kann man aus dem Umstand sehen, daß neulich in dem Kirchspiel von St. Mary le bone von dem Prediger nicht weniger als 50 Kinder in einem Nachmittag in der Kirche getauft wurden, welches alle bisherige Erfahrung übertrifft.

Ein Reisender, der am 24. Sept. zu Dublin von Bordeaux ankam, berichtete, daß eine starke Eskadre Kriegsschiffe von Vrest auf eine geheime Expedition ausgelaufen wäre.